

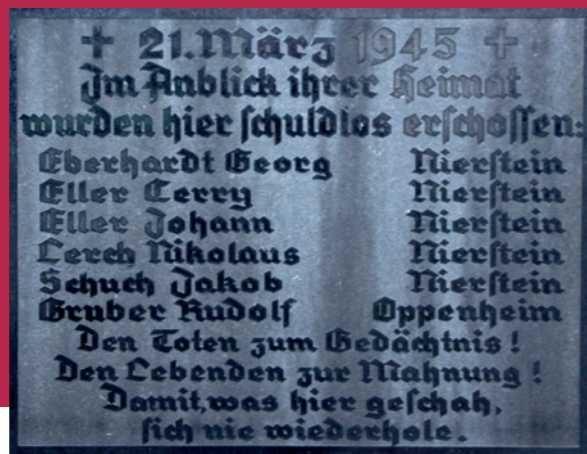


Gustel Steins Motiv „Kornsandverbrechen“
in einem Fenster der Katharinenkirche Oppenheim

Von 1985 an kristallisierte sich durch einen kleinen Arbeitskreis und die Kommunen eine fester gefügte Form des Gedenkens heraus. Seit 2021 wird die jährliche Gedenkfeier am 21. März vom neu und breiter aufgestellten Arbeitskreis Kornsand organisiert – in enger Zusammenarbeit der Städte Nierstein und Oppenheim sowie der Gemeinde Trebur, dem Geschichtsverein Nierstein und dem Oppenheimer Geschichtsverein, der Gesellschaft Heimat und Geschichte Trebur, dem Förderverein Jüdische Geschichte u. Kultur Kreis Groß-Gerau und nicht zuletzt langjährigen Unterstützern des Kornsandgedenkens. Als Sprecherin des Arbeitskreises koordiniert seither Johanna Stein die regelmäßigen Treffen.



Gedenken, 2022



Gedenktafel für die Kornsand-Opfer

Das Kornsandgedenken hat nach der tiefen Zäsur und dem Neubeginn des Jahres 1985 eine Gestalt angenommen, in der sich alle beteiligten gesellschaftlichen Kräfte wiederfinden und zu einem tragfähigen Konsens finden konnten. Es ist ihnen dabei gelungen, ihre Differenzen zu überbrücken und einem wesentlichen gemeinsamen Ziel unterzuordnen: das Andenken an die Opfer des Totalitarismus wachzuhalten.

Die Demokratie braucht Menschen, die sie mit Leben füllen und lebendig halten, notfalls auch verteidigen gegen Angriffe der Demokratieverächter und -zerstörer. Sie braucht Demokraten, die füreinander einstehen, und zwar alle, gleich welcher Couleur. Auch darauf verweist die Geschichte des Kornsandgedenkens. „Damit, was hier geschah, sich nie wiederhole.“

Der Arbeitskreis „Gedenken und Erinnern an die Kornsandmorde“ besteht aus den Kommunen Nierstein, Oppenheim und Trebur, den Geschichts- und Heimatvereinen aus Nierstein, Oppenheim und Trebur sowie dem Förderverein Jüdische Geschichte u. Kultur Kreis Groß-Gerau. Seine Mitglieder sind

aus **Nierstein**: Jochen Schmitt, Norbert Engel, Hans-Peter Hexemer, Susanne Bräckelmann, Jörg Adrian, Joachim Allmann;

aus **Oppenheim**: Silke Rautenberg, Susanne Pohl, Johanna Stein, Angelika Arenz-Morch, Raimund Darmstadt;

aus **Trebur**: Jochen Engel, Monika Deja, Stefan Römer, Wolfgang Kraft, Walter Ullrich.

„DAMIT, WAS HIER GESCHAH,
SICH NIE WIEDERHOLE!“

KORNSANDGEDENKEN –
GESCHICHTE EINER
SCHWIERIGEN ERINNERUNG



Kontakt

Geschichtsverein Nierstein:
Hans-Peter Hexemer, 1. Vorsitzender
Rheinstraße 16, 55283 Nierstein
mail@geschichtsverein-nierstein.de

Jörg Adrian
Gedenk- und Erinnerungsarbeit, AK Stolpersteine
An der Kaiserlinde 8, 55283 Nierstein
mail@geschichtsverein-nierstein.de

Arbeitskreis Kornsand:
Johanna Stein
Carl-Wernher-Straße 2, 55276 Oppenheim
steinjohanna@mailbox.org

Herausgeber: Geschichtsverein Nierstein e.V. in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Gedenken und Erinnern an die Kornsandmorde“

Text: Jörg Adrian

Fotos: Archiv Geschichtsverein Nierstein; Jörg Adrian, Hans-Peter Hexemer, Ralph Keim

Titelbild: Ölgemälde von Werner Scholz (1985) aus dem Besitz der Familie Karl Schuch

Konzeption und Gestaltung: Petra Louis, Mainz



Geschichtsverein
Nierstein e.V.



GEMEINDE
TREBUR



STADT
OPPENHEIM

Oppenheimer
Geschichtsverein

Gesellschaft
Heimat &
Geschichte
Trebur e.V.



Geschichtsverein Nierstein e.V.



Georg Eberhardt



Cerry Eller



Johann Eller



Nikolaus Lerch



Jakob Schuch



Rudolf Gruber

Rund einen Monat nach ihrer Ermordung am 21. März 1945 wurden die Leichen von Johann und Cerry Eller, Georg Eberhardt, Nikolaus Lerch, Jakob Schuch und Rudolf Gruber exhumiert und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in ihren Heimatgemeinden Nierstein und Oppenheim beigesetzt. Sie waren politische Gegner der Nazis aus den Reihen der Sozialdemokraten und Kommunisten und ein Oppenheimer Volkssturmmann, dem Fahnenflucht unterstellt wurde.

Ein erstes Gedenken für die Kornsand-Opfer fand 1948 unter Mitwirkung der beiden Kirchengemeinden, des Bürgermeisters, mehrerer politischer Parteien und Vereine auf den Niersteiner Friedhöfen statt. Vertreter von SPD und KPD gedachten dabei ihrer ermordeten Mitglieder.



Enthüllung des Gedenksteins, 14. November 1954

Auf dem Kornsand erinnerte an der Hinrichtungsstelle ein einfaches Holzkreuz an die Mordtat. Das Kreuz war in keinem guten Zustand mehr, als im Sommer 1954 die Errichtung eines Denkmals mit Unterstützung der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sowie der Kreise und Kommunen beiderseits des Rheins in die Wege geleitet wurde. Anlässlich des Volkstrauertages am 14. November 1954 wurde unweit des Tatorts durch den Darmstädter Regierungsvizepräsidenten und die Landräte von Oppenheim und Groß-Gerau ein Gedenkstein enthüllt, die Bürgermeister der Gemeinden Nierstein und Trebur sowie der Stadt Oppenheim legten Kränze nieder. Vereine umrahmten die Feier musikalisch.



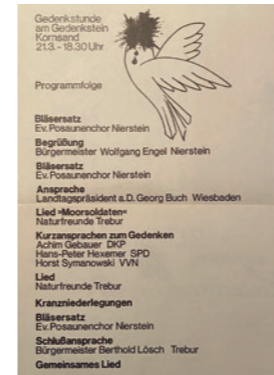
Bericht der Rhein Hessischen Landeszeitung vom 15. November 1954 – Staatsminister a. D. Jakob Steffan, Ehrenbürger von Oppenheim, gedenkt der Opfer, rechts von ihm Regierungsvizepräsident Heinrich Ahl, Niersteins Bürgermeister Strub und Landrat Fritz Ruffer.

Danach kam das gemeinsame Gedenken am Ort des Geschehens unter dem Einfluss des Kalten Krieges zum Erliegen, als es wieder aufgenommen wurde, hatten sich die Wege der einstmaligen Beteiligten längst getrennt und fanden fürs Erste nicht mehr zueinander. Während die Gemeinden Jahr für Jahr Kränze niederlegten, richteten die DKP und ihr Jugendverein SdAJ eigene Feiern aus. Die Presse würdigte allerdings regelmäßig die Ereignisse und ließ die Erinnerung an das Geschehen nicht verblasen. In der Dokumentation „70 Jahre SPD Nierstein“ widmete sich Hans-Peter Hexemer 1975 den Kornsandmorden. 1980 veröffentlichte die Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes (VVN) die erste eigenständige Dokumentation des Oppenheimer Raimund Darmstadt zu den Kornsandmorden.



Kornsandgedenken 1985 mit Georg Buch (3. v. l.)

Erst im Vorfeld des 40. Jahrestages des Verbrechens gelang es, zu einem gemeinsamen Gedenken wieder Kommunen, Parteien, Verbände und Vereine an einen Tisch zu bringen. Im Herbst 1984 rief der Geinsheimer evangelische Pfarrer Walter Ullrich einen Vorbereitungsausschuss ins Leben, der die anstehende Gedenkfeier planen sollte. Neben den Kommunen Nierstein und Trebur fanden sich mit SPD und DKP verschiedene politische Parteien, die VVN Rheinland-Pfalz sowie einzelne Vereine und örtliche Friedensinitiativen zu einem gemeinsamen Gedenken zusammen.



Programm zur Gedenkstunde, 40. Jahrestag der Kornsandmorde, 21. März 1985

Trotz aller politischen Differenzen und unterschiedlicher Welt- und Geschichtsbilder stellten sie nun das Trennende zurück und konzentrierten sich auf die Inhalte der Inschrift auf dem Gedenk-



Die Ehrengräber Schuch und Eller

stein: das Andenken an die Toten wachzuhalten und die Lebenden zu Wachsamkeit zu mahnen, um eine Zukunft in Freiheit und Gerechtigkeit gestalten zu können. Ausführliche Berichterstattungen in der lokalen und regionalen Presse begleiteten die Gedenkveranstaltung und verschafften ihr eine bis dahin ungeahnte Öffentlichkeit.

Ebenfalls 1985 benannte der Niersteiner Gemeinderat die Straße vom Anlegeplatz der Fähre bis zur Einmündung in die B9 in „Straße der Kornsand-Opfer“ um. In Trebur wurde 2004 eine Straße nach Cerry Eller benannt. Seit 2013 erinnern Stolpersteine in Nierstein und Oppenheim an die Ermordeten.

Wiederholt initiierten die beteiligten Kommunen und Geschichtsvereine auch parallel zu den Jahrestagen Ausstellungen zu den Kornsandmorden, so beispielsweise in Trebur 2005 sowie in Nierstein 2007 und 2015. Im gleichen Jahr verpflichtete sich die Stadt Nierstein, die noch bestehenden Gräber der Ermordeten als Ehrengräber dauerhaft zu erhalten und zu pflegen.



Straße der Kornsand-Opfer – Zufahrt zur Niersteiner Fähre

Immer wieder sprachen prominente Redner am Gedenkstein auf dem Kornsand, darunter Verfolgte des Naziregimes und Angehörige von Widerstandsgruppen wie Heinrich Ahl 1954 und der ehemalige hessische Landtagspräsident Georg Buch 1985. Eine andere Form der Öffentlichkeit erfuhren die Kornsandmorde mit dem 2023 erschienenen Roman der Schriftstellerin Ute Bales. „Am Kornsand“ erzählt weniger von dem Verbrechen selbst als vielmehr von seinen Auswirkungen auf nachwachsende Generationen. Bereits 1989 verfasste noch als Schüler Jörg Adrian die in einem Wettbewerb prämierte Kurzgeschichte „Die Fähre“, in der er die Ereignisse von 1945 aufgriff. Im Jahre 2005 entwickelte Hans-Jürgen Pilgerstorfer die erste Internetseite www.gg-online.de/kornsandverbrechen und betreut sie seitdem; auch die Seite: www.geschichtsverein-nierstein.de bietet Information zum Thema. Ferner wird im Internet auf der Seite www.kuladig.de unter dem Stichwort Nierstein Themenweg Leben am Rhein, Station 10, über das Kornsandverbrechen informiert.